Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen

Band: 147 (2007)

Artikel: Ein offenes Fenster zur Vergangenheit : die Prähistorische Sammlung im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen. Rückschau und Ausblick anlässlich der Sonderausstellung "Über die Alpen. Menschen - Wege - Waren"

Autor: Ebneter, Irene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein offenes Fenster zur Vergangenheit

Die Prähistorische Sammlung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Rückschau und Ausblick anlässlich der Sonderausstellung «ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren».

Lic.phil.
Irene Ebneter

St.Gallen bewegt sich

Der Kanton und die Stadt St.Gallen blicken so intensiv in die Zukunft wie schon lange nicht mehr in den letzten Jahrzehnten. Mit dem Projekt KuBi (Kunsthaus und Bibliothek) strebt St.Gallen in Richtung kantonale Kulturhauptstadt. Die archäologische Abteilung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen beteiligt sich auf ihre Weise an dieser Aufbruchstimmung. Ihr Fokus richtet sich thematisch in die Vergangenheit, um für die Zukunft Ideen zu schöpfen.

Noch schlummert der Höhlenbär

Der Kanton St.Gallen hat eine reiche archäologische Vergangenheit. Viele Forscherinnen und Forscher haben sich in den letzten 150 Jahren um dieses kulturelle Erbe aus dem Boden verdient gemacht. Berühmt geworden durch seine archäologische Forschungstätigkeit in den alpinen Höhlen Wildkirchli (AI), Wildenmannlisloch und Drachenloch (SG) ist Emil Bächler (1868–1950). Er war ab 1897 Konservator des Naturmuseums. Die altsteinzeitliche Sammlung der Höhlenfunde lagert heute im Kirchhoferhaus an der Museumstrasse 27. Das 1876/77 erbaute Gebäude diente der Familie des Stickereikaufmanns Oberst Paul Kirchhofer (1825–1903) als Wohnhaus (Abb. 1). 1908 kam das Haus als Schenkung an die Ortsbürgergemeinde St.Gallen mit der Auflage, darin ein Museum einzurichten. 1911 wurde es unter der Leitung von Konservator Dr. Emil Bächler zum Heimatmuseum umfunktioniert. Sparmassnahmen zwangen die Stiftung St.Galler Museen, das Museum im Kirchhoferhaus im Jahr 1998 zu schliessen. Die veraltete und erneuerungsbedürftige Höhlenbären-Ausstellung in der stillgelegten Dependance ist heute nicht mehr zugänglich.

Das Historische Museum – Wiege der Kantonsarchäologie

Die Entstehung des Historischen Museums geht auf die Platznot im Alten Museum (heutiges Natur- und Kunstmuseum) zurück. 1914 beschlossen die St.Galler Ortsbürger, ein «Neues Museum im Stadtpark» zu bauen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verzögerte jedoch den Bau, so dass das Museum erst 1921 eröffnet werden konnte (Abb. 2). Seit seiner Eröffnung beherbergt das

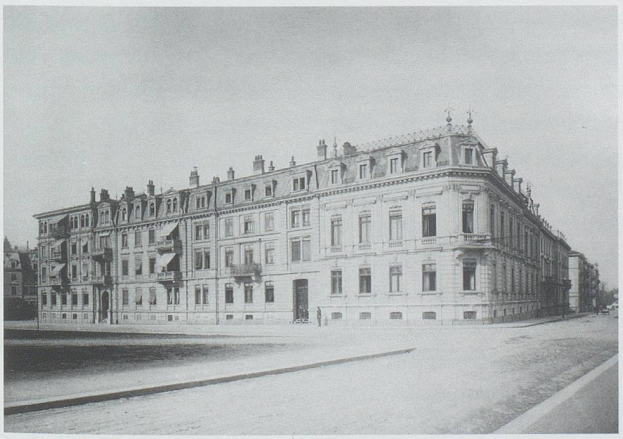

Abb. 1: Das 1876/77 erbaute Kirchhoferhaus. (Bild HMSG)

Abb. 2: Das 1921 erbaute «Neue Museum im Stadtpark». (Bild HMSG)

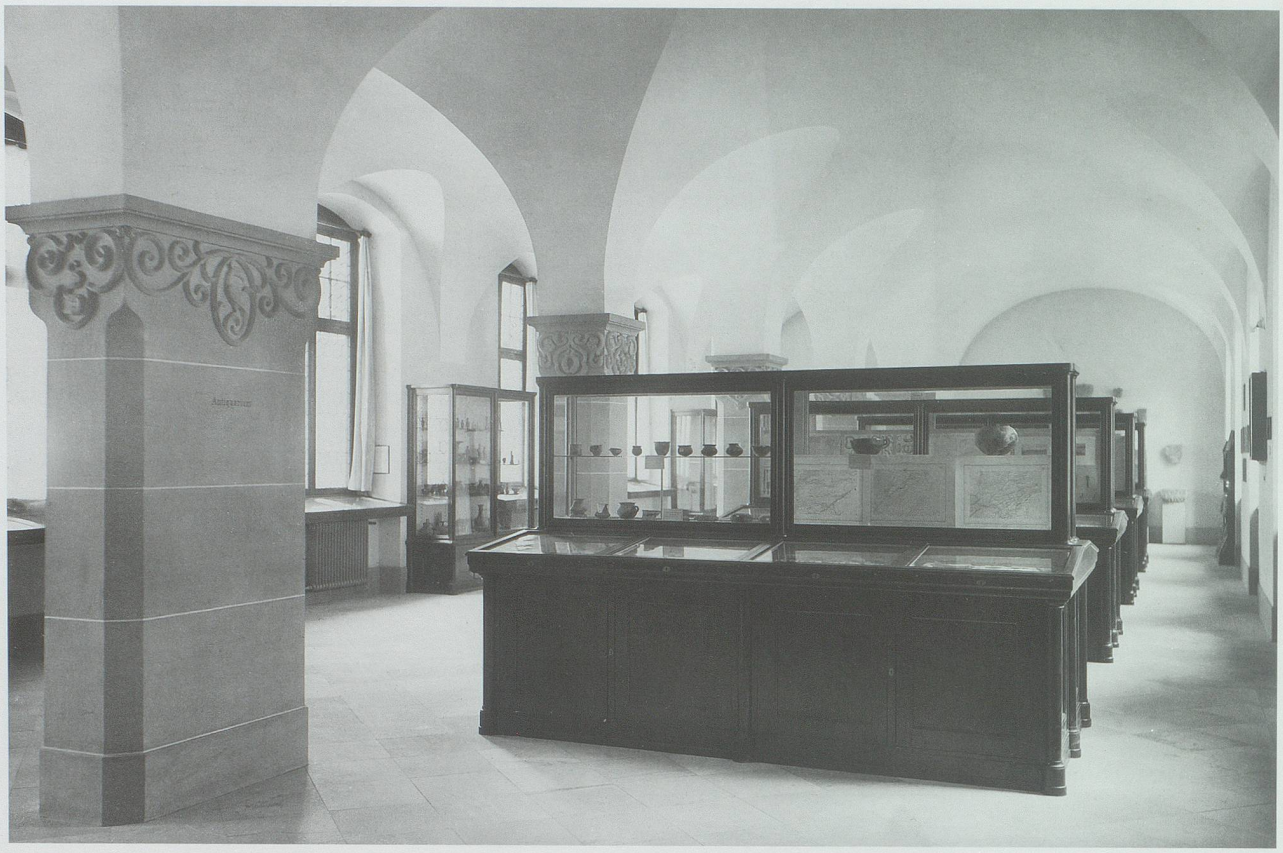

Abb. 3: Früher. So wurde bis 1963 im grossen Ausstellungsaal (heute Sonderausstellungssaal) des Historischen Museums die Prähistorische Sammlung präsentiert. (Bild HMSG)

Abb. 4: Heute. Die erneuerungsbedürftige Ausstellung der Prähistorischen Sammlung im Kellerkorridor des Historischen und Völkerkundemuseums. (Bild HMSG)

Historische Museum an der Museumstrasse 55 die Prähistorische Sammlung. Das archäologische Museumsgut basierte auf der Sammlung des Historischen Vereins, deren erster Konservator Paul Immler (1812–1866) war. 1907/11 trat das Schweizerische Zivilgesetzbuch in Kraft, welches in Art. 724 das Eigentumsrecht an archäologischen Fundgegenständen den Kantonen zuspricht. Mit Urkunde vom 16. Oktober 1917 trat der Historische Verein seine Sammlungen als unveräusserliches Eigentum an die Ortsbürgergemeinde St.Gallen ab. Von 1921–1934 war Dr. Hans Bessler (1895–1959) Konservator der Prähistorischen Sammlung. Das Forschungs- und Sammlungsgebiet des Historischen Museums erstreckte sich in erster Linie auf Stadt und Kanton St.Gallen sowie die appenzellische Nachbarschaft und ausnahmsweise auf die ganze Ostschweiz. Im 1921 erbauten «Neuen Museum im Stadtpark St.Gallen» erwartete den Besucher im Saal II im Erdgeschoss (heute grosser Sonderausstellungssaal), dem sogenannten Antiquarium, ein Rundgang durch die Prähistorische Sammlung. In 20 Vitrinen waren archäologische Exponate chronologisch von der «Älteren Steinzeit» «Palaeolithicum» bis in die «Alamannische Zeit» ausgestellt (Abb. 3). Am 21. März 1933 trat die kantonale Verordnung betreffend den Schutz von Naturkörpern und Altertümern in Kraft. Neu war, dass der Kanton auf sein Eigentumsrecht zugunsten von öffentlichen Sammlungen verzichten konnte. Für Gutachten betreffend Altertümer war das Historische Museum

Abb. 5: Die Römer begeistern die Massen. Die Legionäre der Legion Legio XI CPF zeigen anlässlich der Museumsnacht ihr Lagerleben und Exerzierkünste vor dem Museum. (Bild HMSG)

zuständig. Von 1934 bis 1971 war Hans Brunner Inhaber dieser Aufgabe und Konservator der Prähistorischen Sammlung. 1950 wurde die kantonale «Zentralstelle für Ur- und Frühgeschichte» errichtet. Die Prähistorische Sammlung erhielt 1963 im Kellerkorridor des Historischen Museums neue Ausstellungsräume (Abb. 4). 1966 wurde von der Regierung die Stelle eines Kantonsarchäologen geschaffen, der fortan die Ausgrabungen im Kanton St.Gallen leitete. Bis 1999 wurde die Prähistorische Sammlung im Historischen Museum von der langjährigen Kantonsarchäologin Dr. Irmgard Grüninger als Kuratorin betreut. Ihr Nachfolger Dr. Martin Peter Schindler konnte aus Zeitgründen diese Verpflichtung nicht mehr übernehmen. Er hält dennoch die Verwaltung und den Leihverkehr aufrecht.

Das Museum – Fenster zur regionalen Archäologie

Ein professionelles und engagiertes, aber sehr kleines Team arbeitet heute in der Kantonsarchäologie St.Gallen. Oft fehlen Ressourcen, um Resultate der Ausgrabungen und Auswertungen für die Öffentlichkeit in Ausstellungen zu präsentieren. Das Historische und Völkerkundemuseum wäre die ideale Plattform für die didaktische und attraktive Präsentation der Erkenntnisse und neuen Forschungsergebnisse der Kantonsarchäologie. Ein interessiertes Publikum hätte hier die Möglichkeit, sich innerhalb eines kulturhistorischen Rundgangs über die archäologischen Schätze des Kantons zu informieren. Die Erneuerung der 1963 eingerichteten Ausstellung der Prähistorischen Sammlung in Kellerkorridor des Historischen Museums ist längst überfällig. Eine Massnahme, die angesichts des dauernden und schnellen Wandels in der Museumslandschaft dringend nötig wäre. Mit der Neubesetzung der Kuratorinnenstelle für die Prähistorische Sammlung könnte der Faden wieder aufgenommen werden. Eine aktiv betreute, in einer attraktiven Dauerausstellung sowie Sonderausstellungen präsentierte Archäologische Abteilung würde das Fenster zur Vergangenheit und regionalen Geschichte weit öffnen. Neufunde der Kantonsarchäologie St.Gallen könnten der Bevölkerung unmittelbar nach abgeschlossener Grabung oder Auswertung präsentiert werden. Archäologie stösst, wie immer wieder festzustellen ist, bei Museumsbesuchern und bei Schulen auf grosses Interesse (Abb. 5).

Abb. 6: Be-greifbar machen. Experimentelle Archäologen demonstrieren in Innenhof des Museums die Techniken der prähistorischen Bronzegiesser. (Bild HMSG)

Archäologie zeigen

Zahlreich sind die Gründe, die Neugestaltung der Prähistorischen Sammlung im Historischen und Völkerkundemuseum anzugehen: Das Historische Museum ist die Wiege der Kantonsarchäologie St.Gallen und die Archäologie ist durch Tradition und Geschichte der Prähistorischen Sammlung ins Museum eingebunden. Eine gute Infrastruktur und der kulturhistorische Rahmen sind gegeben. Auch bietet kein anderes Museum Platz und Kapazität für eine archäologische Abteilung. Eine Neugestaltung ist die grosse Chance für den Besucher, das Museum und die Kantonsarchäologie. Spannend präsentierte Archäologie vereinigt Unterhaltung und Wissen. Archäologie rundet den kulturhistorischen Rahmen ab und bereichert das Angebot des Museums. Die Kantonsarchäologie kann Resultate besser und langfristiger präsentieren. Zudem steht ein interessiertes Publikum, das auch etwas über die archäologischen Schätze des Kantons erfährt, der Archäologie offener gegenüber. Starke Gefühle beim Besucher wecken ur- und frühgeschichtliche Fundgegenstände: Sie erstaunen durch ihr Alter und ihre Funktionalität. Den Betrachter verblüfft auch die Tatsache, dass diese unmittelbar hier bei uns aus dem Boden stammen und somit ein Teil unserer Wurzeln sind. Die neue Dauerausstellung kann Bühne sein, um kantonale Geschichte aufzuzeigen. Und sie bietet – trotz beschränkter Ressourcen für wechselnde Ausstellungen – die Chance, das archäologische Fenster der Region weit zu öffnen.

Staunen ermöglichen

Das Ausstellungskonzept für die Neugestaltung der Archäologie-Abteilung im Historischen und Völkerkundemuseum stellt klar den kulturellen Lebensraum als Kernthema ins Zentrum. Die reiche archäologische Vergangenheit des Kantons soll durch Funde, Modelle und Rekonstruktionen von der Steinzeit bis ins Frühmittelalter anschaulich dargestellt werden. Angepeilte Zielgruppen sind Schulklassen, Familien und Archäologie-Interessierte. Eine kinderfreundliche, humorvolle Präsentation wird gewünscht und angestrebt. Erlebnisarchäologie wird durch spannende Publikumsveranstaltungen, Spezialführungen und Workshops angeboten (Abb. 6). Denn Archäologie findet vor der Haustüre statt und nicht nur in weit entfernten Gegenden, wie beispielsweise in Ägypten. Zwei Beispiele verdeutlichen, dass dem Boden in nächster Nähe Spannendes entlockt wird: Sensationelle 6300 Jahre alt ist die Keramik aus der ältesten bäuerlichen Siedlung auf sankt-gallischem Kantonsgebiet. Die von der Kantonsarchäologie St.Gallen durchgeführten Grabungen auf dem Pfäfersbüel bei Sevelen brachten Spuren aus der frühen Jungsteinzeit zu Tage und ermöglichen Einblicke in die Anfänge der Landwirtschaft im Alpenrheintal. Auch die neuesten Erkenntnisse aus der römischen Siedlung Kempraten (Rapperswil-Jona) sind erstaunlich. Die Siedlung hatte nicht wie bisher angenommen eine bescheidene dörfliche Wohnstruktur, sondern war eine städtisch geprägte Siedlung. Direkt aus dem Boden in die Ausstellungsvitrinen des Museums – und nicht ins Depot der Kantonsarchäologie – sind einige sensationelle Funde aus beiden Fundstellen gelangt. Anlässlich der Sonderausstellung «ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren», die im Historischen und Völkerkundemuseum noch bis 8. Juli 2007 zu sehen ist, können die Neufunde bestaunt werden (Abb. 7). Vermehrt und regelmässig möglich wäre dies durch die Reaktivierung der Kuratorenstelle.

ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren

Ob Ötzi, schmelzende Gletscher, Naturkatastrophe, Stau am Gotthard, beliebtes Reiseziel oder Naturschönheit – die Alpen sind auch im 21. Jahrhundert ein aktuelles Thema. Seit jeher haben die Alpen die Menschen angezogen und abgestossen, fasziniert und erschreckt. Schon früh wollten sie die Alpen überwinden und suchten Wege über das höchste Gebirge Europas. Doch wie wurden die Alpen erschlossen? Und warum nahmen Menschen überhaupt die Strapazen einer Überquerung auf sich? Die Alpen waren keineswegs eine unüberwindbare Barriere für die seit vorgeschichtlichen Zeiten existierenden Beziehungen zwischen Nord und Süd. Die 10 000-jährige Geschichte der Alpenüberquerung, die Besiedlung und Nutzung des Alpenraums, die Wege und Transportmittel sowie die Menschen an und auf den Wegen werden durch archäologische Funde aus dem ganzen Alpenraum – bereichert durch sankt-gallische Fund-

Abb. 7: Blick in die Sonderausstellung «ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren». Die Archäologie hat – wenigstens für ein Jahr – ihren Weg zurück in den grossen Ausstellungssaal gefunden. (Bild HMSG)

stücke – gezeigt. Die Ausstellung «ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren» war ursprünglich ein Ausstellungsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Alpen (ARGE ALP), realisiert vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Aussenstelle Kostanz. Dank eines namhaften Lotteriefondsbeitrags des Kantons St.Gallen konnte die Ausstellung für das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen gewonnen werden. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie neu konzipiert, mit sankt-gallischen Fundstücken sowie einem Film erweitert. Stimmige Objekte zu allen Themenbereichen der Ausstellung konnten aus der Prähistorischen Sammlung des Historischen Museums und dem Depot der Kantonsarchäologie zusammengetragen werden (Abb. 8, 9). Das Alpenrheintal, die Walenseeregion und die Linthebene auf dem Gebiet des Kantons St.Gallen sind seit Urzeiten Teil der wichtigsten Durchgangsrouten über die Alpen (Abb. 10, 11). Nicht wenige Highlights der Ausstellung sind sankt-gallisch und werden hier erstmals gezeigt. Von den ARGE ALP-Mitgliedern stammen zahlreiche hochstehende Fundstücke aus dem ganzen Alpenbogen, die erstmals in dieser Vielfalt und

Abb. 8: Bernsteinkette aus der spätbronzezeitlichen Siedlung auf dem Montlingerberg bei Oberriet. Nicht nur Menschen wanderten früher über erstaunlich weite Strecken. Auch Waren – vor allem begehrte Materialien und Luxusgüter – wurden zum Teil über grosse Distanzen gehandelt. (Bild KASG)

Abb. 9: Bronzestatuette von Sargans-Vild (4. Jh. v.Chr.) aus der Prähistorischen Sammlung der Historischen Museums. Ab 600 v.Chr. verehrte man in den südlichen Alpentälern Gottheiten in Menschengestalt. Die intensiven Südkontakte der Alpenrheintaler belegt das «Vilder Bildli». Die Bronzefigur stellt einen Krieger mit kurzem Panzer und einem Helm dar. (Bild HMSG)

Zusammensetzung in St.Gallen gezeigt werden. Aus dem Süden und dem Norden der Alpen zusammengetragen, illustrieren sie die erstaunliche Mobilität unserer Vorfahren (Abb. 12).

Unterwegs waren wir schon immer

Die Spuren unserer mobilen Vorfahren zu verfolgen, ist ein faszinierendes und spannendes Kapitel der Archäologie. Archäologische Fundgegenstände geben Antworten auf viele Fragen: Wer war unterwegs und warum? Wie reisten die Menschen, zu Fuss oder auf Wagen? Durch den Tauschhandel entstand bereits in prähistorischer Zeit ein weites Netz von Beziehungen und Kontakten von Nord nach Süd und umgekehrt. Jedoch lassen sich nicht nur der Import und Export von Waren und Rohstoffen ablesen, sondern auch der kulturelle Austausch. Nicht nur technologischer Fortschritt kam aus dem Süden, sondern die Menschen haben sich durch ihre Offenheit und Neugier gegenseitig immer wieder inspiriert. So wie das durch die Jahrtausende bis heute geblieben ist. Was wären wir hier nördlich der Alpen ohne den Input von südlicher Kultur, was ohne die italienische Küche?

Abb. 10: Blick nach Süden auf das St.Galler Rheintal und die Alpen. (Bild Leica, Heerbrugg SG)

Man weiss nur, was man sieht

Es wäre wünschenswert, auch nach der Sonderausstellung «ÜBER DIE ALPEN. Menschen – Wege – Waren» in die archäologische Vergangenheit eintauchen zu können, und das archäologische Fenster zur sankt-gallischen Vergangenheit bliebe geöffnet. Vorwärts in die kulturelle Aufbruchstimmung in Kanton und Stadt St.Gallen, mit einem gut gepackten Wissensrucksack voller Vergangenheit. Der Boden des Kantons St.Gallen wird wohl nie alle seine Geheimnisse preisgeben. Schön wäre es jedoch, wenn wenigstens die gelüfteten Geheimnisse für die Besucherinnen und Besucher des Historischen und Völkerkundemuseums in einer gut gestalteten Archäologie-Dauerausstellung erlebbar, erfühlbar und bestaunbar wären.

Abb. 11: Das älteste Schiff vom Walensee. Wrackteil eines Lastsegelschiffes aus dem 16. Jahrhundert n.Chr. Eine wichtige Funktion für die Handelswege spielten Flüsse und Seen, wo der Transport schwerer Güter billiger und schneller war. (Bild KASG)

Abb. 12: Etruskische Schnabelkanne. Während der Eisenzeit wurde im Tessin den Verstorbenen Essen und Trinken ins Grab mitgegeben. Zum Trinkgeschirr gehörten bronzene Weinkannen. (Bild HMSG)